

# Evaluierungsbericht zur 5. Kindernetzwerktagung

„Das Kind im Fokus – Was braucht es, was tun wir!“

Datum: 6. Juni 2012, 9:00 – 13:00 Uhr

Ort: Dr. Erwin Schmuttermeyer Schule, Hinterbrühl

Fördergeber:

NÖ Gesundheits- und Sozialfonds  
Stattersdorfer Hauptstraße 6C  
3100 St. Pölten

AutorInnen:

Dr. Lilly Damm, Dr. Rainer Fliedl, Mag. Petra Katzenschläger  
Karl Landsteiner-Gesellschaft Landsteiner Gesellschaft,  
Institut für psychosoziale Medizin, Psychotherapie und Kindheitsforschung  
Fürstenweg 8  
2371 Hinterbrühl

Datum: 12. 12. 2012



## Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung.....	3
2.	Tagungsschwerpunkte.....	3
3.	Ziele der Evaluation .....	4
4.	Ergebnisse der Befragung.....	4
4.1.	Beteiligung .....	4
4.2.	Aufteilung nach Bezirken und Institutionen .....	4
4.3.	Wirkung der Netzwerktagung.....	6
4.4.	Fragen zum Kindernetzwerk Industrieviertel (IV) .....	7
4.5.	Die Rollen die im Netzwerk übernommen wurden .....	9
4.6.	Rückmeldungen zur Tagung.....	9
4.7.	Bedeutung des Netzwerks für die TeilnehmerInnen .....	9
4.8.	Fortbildungswünsche.....	10
5.	Zusammenfassung und Schlussfolgerungen bezogen auf die Fragestellungen.....	11
6.	Verzeichnisse .....	12
6.1.	Abbildungsverzeichnis .....	12
6.2.	Tabellenverzeichnis.....	12

## 1. Einleitung

Die Tagungen des Kindernetzwerks Industrieviertel sind in den letzten Jahren zu einem Treffpunkt aller mit Kindern und Jugendlichen im Industrieviertel arbeitenden geworden. Sie finden ein Mal jährlich statt.

Bei den Treffen werden sowohl organisatorische Aspekte der Kooperation, als auch inhaltliche Themen, die die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen betreffen, besprochen.

Um die qualifizierte Kooperation zwischen den Institutionen zu verbessern, ist es notwendig, die Zusammenkunft der NetzwerkerInnen zu evaluieren. Ziel der Analyse ist einerseits die Weiterentwicklung der Vernetzungsarbeit und andererseits die Überprüfung der Wirksamkeit des Kindernetzwerks. Mögliche Defizite können rasch aufgegriffen und in der zukünftigen Arbeit berücksichtigt werden. Die betroffenen Kinder/Jugendlichen und deren Eltern sind auf eine kompetente Abstimmung der Helfersysteme angewiesen.

## 2. Tagungsschwerpunkte

Die 5. Tagung wurde unter dem Thema „Das Kind im Fokus“ abgehalten. Nach einer kompakten Einführung über die Entwicklung des Kindernetzwerks, die den neu Dazugekommenen den Einstieg erleichtern sollte, wurden zwei Impulsreferate gehalten, die gleichzeitig ein Bericht von den Teilprojekten des letzten Jahres waren:

- „Kinder und Jugendliche zwischen den Sesseln – was braucht’s?“ - Dr.<sup>in</sup> Ghanim
- „Das auffällige Kind in der Schule – sein Weg durch das Netzwerk“ - Mag.<sup>a</sup> Mayer und Dr. Swoboda

In den Arbeitskreisen wurden verschiedene Themen der Versorgung von Kindern und Jugendlichen und der institutionellen Zusammenarbeit aufgegriffen. Ziel der Arbeitskreise war es, die angesprochenen Arbeitsfelder zu diskutieren, Schwierigkeiten zu umreißen und Verbesserungsmöglichkeiten anzudeuten. Die Ergebnisse sollen im Laufe des nächsten Jahres in Teilprojekten bearbeitet werden.

Tab. 1: Überblick über die Arbeitskreise

AK	Thema	AK-LeiterInnen	Tn
1	„Wenn`s brennt“ - Zum Umgang mit institutionell verursachten Krisen	Dr. <sup>in</sup> Martina Grögl-Buchart, Dr. <sup>in</sup> Elizabeth Baum-Breuer	23
2	Risikofaktoren und Schutzfaktoren. Können sie als Warnsignale dienen?	Dr. <sup>in</sup> Dina Ghanim, Mag. <sup>a</sup> (FH) Cornelia Mayer, Mag. <sup>a</sup> (FH) Kathrin Weninger	22
3	Die Helferkonferenz – ein Hilfsmittel inter-institutioneller Vernetzung zum Wohle des Kindes	DSA Stephan Dangl, DSA <sup>in</sup> Brigitte Winter	17
4	Hilfeplan, als Ausdruck interdisziplinärer Vernetzung	Dr. <sup>in</sup> Claudia Bilka, Dr. <sup>in</sup> Monika Klose, DSA <sup>in</sup> Lina Biegl-Richardson	9
5	Wie kann Elternbeteiligung gelingen?	Mag. <sup>a</sup> Susanne Geisler, Dr. <sup>in</sup> Maria Dornfeld	14
6	Das auffällige Kind in der Schule – sein Weg durch das Netzwerk (aus der Sicht der Schule)	Dr. Werner Swoboda, Mag. <sup>a</sup> Ursula Ungerböck	16
7	Das auffällige Kind in der Schule – sein Weg durch das Netzwerk (aus der Sicht der behandelnden Institutionen)	Dr. Alexander Artner, Dr. Rainer Fliedl	20
8	Das Kind an den Schnittstellen Kindergarten, Schule und anderen Systemen	Mag. <sup>a</sup> Alexandra Mayer, Mag. <sup>a</sup> Stokreiter-Strau	12

### 3. Ziele der Evaluation

Um zu überprüfen, welche Ziele wir im Rahmen unserer Vernetzungsarbeit und der Tagung erreichen konnten, baten wir die 170 TeilnehmerInnen an der internen Evaluation teilzunehmen:

Grundsätzliche Ziele der Vernetzung:

- Präsenz der Bezirke an der Tagung
- Präsenz der mit Kind/Jugendlichen arbeitenden Institutionen
- Bekanntheit des Projekts Kindernetzwerk
- Identifizierung mit dem Kindernetzwerk Industrieviertel und welche Rollen im Netzwerk wahrgenommen werden
- Bekanntheit von einzelnen Produkten des Kindernetzwerks (Krisenmanual, Homepage)

Ziele der Tagung:

- Präzisieren der kindbezogenen Mittlerziele des Vernetzungsprojekts und entwickeln von Grundlagen für Teilprojekten zu diesen Themen
- Erwerb von Wissen über die Kooperationspartner im Netzwerk im Rahmen der Tagung

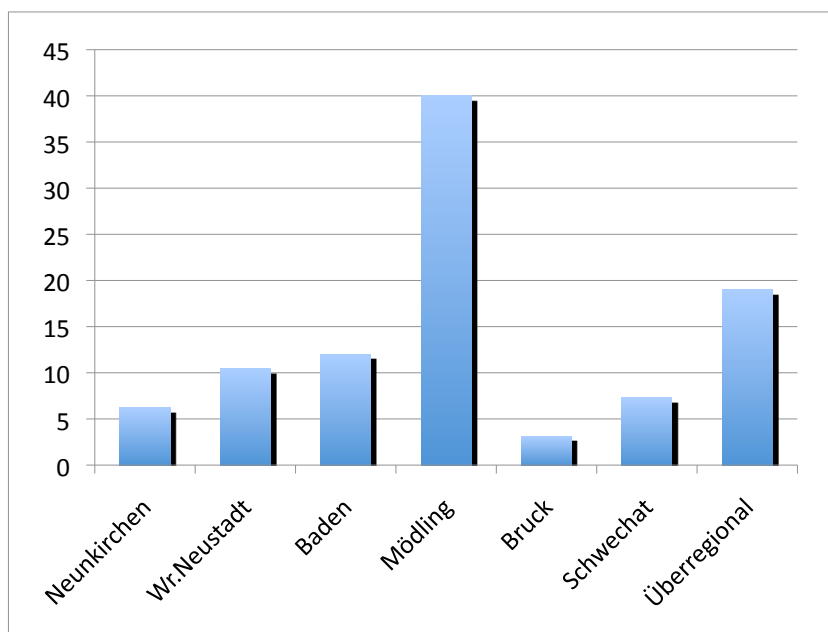
### 4. Ergebnisse der Befragung

#### 4.1. Beteiligung

Von den 170 TeilnehmerInnen besuchten 133 (78%) einen der acht möglichen Arbeitskreise. Einige BesucherInnen mussten vor Tagungsende gehen, sie wurden daher von der Umfrage nicht mehr erfasst. Insgesamt erhielten wir 100 (59%) ausgefüllte Fragebögen retour.

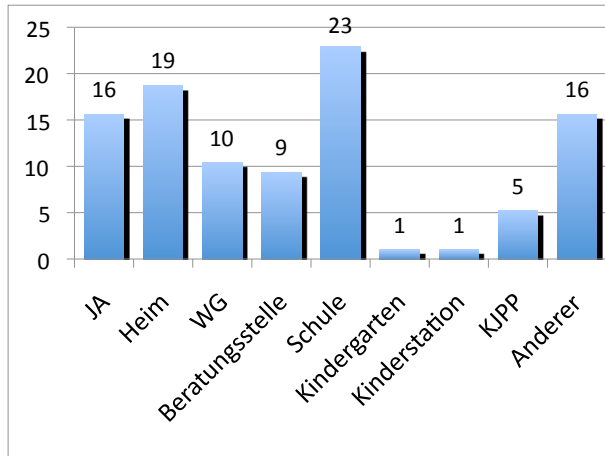
#### 4.2. Aufteilung nach Bezirken und Institutionen

Abb. 1: Aufteilung nach Bezirken



40,4% der TeilnehmerInnen arbeiten im Bezirk Mödling, 12,1% in Baden, 10,1% in Wr. Neustadt, 7,1% in Schwechat, 6,1% in Neunkirchen, 3% in Bruck und 19,2% sind überregional tätig, sowie zwei Personen (2%) die aus anderen Bezirken kamen (vgl. Abb. 1).

Abb. 2: Aufteilung nach Arbeitsbereichen



Der Arbeitsbereich der TeilnehmerInnen zeigte mit einem Anteil von 22,2% ein Überwiegen von Schule, gefolgt von 19,2% mit Heim, 16,2% mit Jugendamt, 16% anderer Bereich, 10% Wohngemeinschaft, 9% Beratungsstelle, 5% Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie (KJPP), 1% Kindergarten und 1% Kinderstation (vgl. Abb. 2).

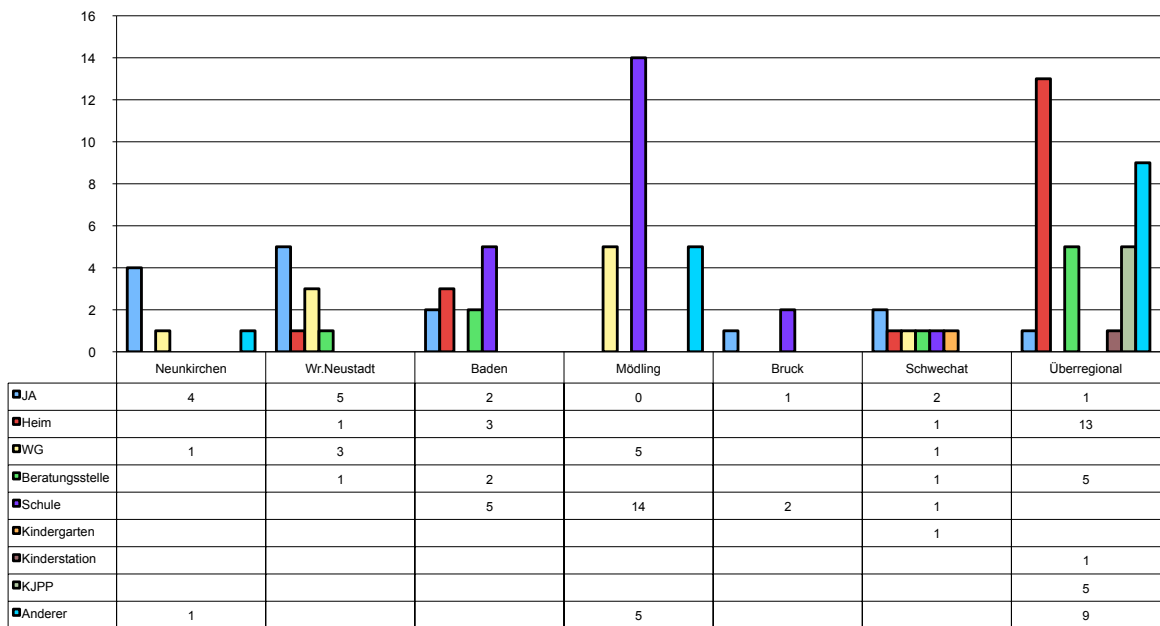
In einer Kreuztabelle (Bezirk und Arbeitsbereich, siehe Abb. 3) konnte dargestellt werden, dass die meisten TeilnehmerInnen aus dem Bezirk Mödling kommen und in der Schule beschäftigt

sind (N=14). Dies ist einerseits durch Personen, die überregional in der Schulbehörde tätig sind und andererseits als eine Folge des Projekts „psychosoziale Vernetzung mit der Schule“ erklärbar. Von den aus Mödling stammenden BesucherInnen arbeitet die zweitgrößte Gruppe im Heim (N=11), hier werden auch die TeilnehmerInnen aus dem NÖ Heilpädagogischem Zentrum Hinterbrühl (im Speziellen die Einrichtung Brücke und die Sozialtherapeutische Abteilung für Kinder und Jugendliche) erfasst. Dies wird in der weiteren Interpretation der Daten berücksichtigt.

Die Beteiligung an der Tagung aus den Bezirken war gut. Die geringe TeilnehmerInnenanzahl des Bezirks Bruck beschreibt, dass hier die Entwicklung des Kindernetzwerks noch am Beginn steht.

Die Verteilung bei den Institutionen zeigte, dass sowohl ambulante als auch stationäre Versorgungseinrichtungen vertreten waren. Der Kindergartenbereich und die Kinderstationen sind mit wenigen Personen vertreten, es wird daher im nächsten Jahr einiger Anstrengungen brauchen, um diese Bereiche mehr anzusprechen. Die hohe Präsenz der Schule ist sehr erfreulich und konnte wahrscheinlich durch die Referats- und Arbeitskreisthemen, die sich mit Schulschwierigkeiten beschäftigt haben, bewirkt werden.

Abb. 3: Vergleich Bezirk und Arbeitsbereich

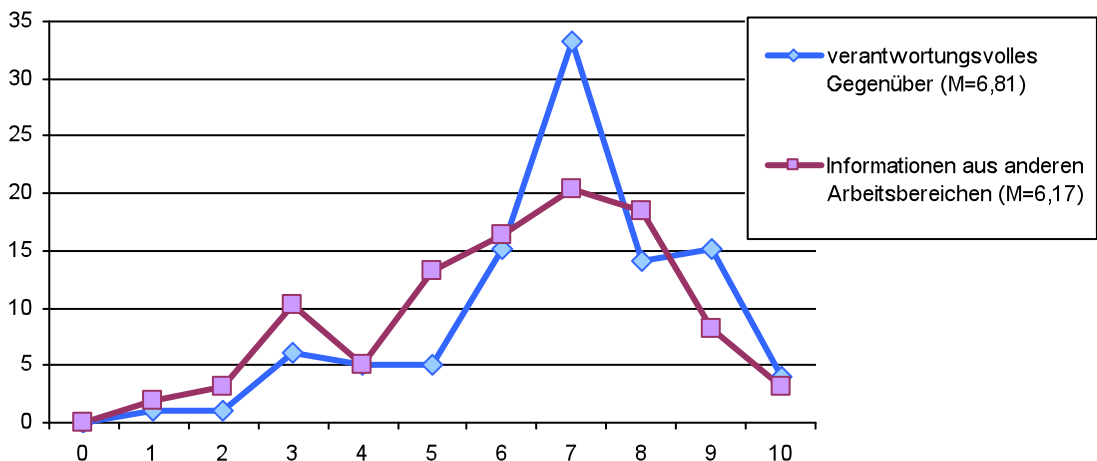


Von den anwesenden Personen sind die verschiedenen Herkunftsinstitutionen des Bezirks Schwechat, aber auch Möding, Baden und Wr. Neustadt, breit vertreten. In den Bezirken Neunkirchen und Bruck müssen die ambulanten Institutionen noch gewonnen werden.

### 4.3. Wirkung der Netzwerktagung

Die Wirkung der Netzwerktagung, die den Fragen, ob ein Schritt in ein verantwortungsvolles Gegenüber und ob für die Arbeit wichtige Informationen aus anderen Arbeitsbereichen gekommen sind, wurden zu mehr als 50% als „gelungen“ oder „sehr gelungen“ bewertet (Abb. 4). Da zufriedene TeilnehmerInnen als MultiplikatorInnen agieren und das Gehörte weiter vermitteln, können wir mit einer Verbreiterung des Netzwerks rechnen.

Abb. 4: Wirkung des Netzwerktreffens



Bezogen auf das Tagungsziel stellt das Item „Ist ein Schritt in ein verantwortungsvolles Gegenüber gelungen“, die zentrale Frage, die eine Weiterentwicklung der Mittlerziele zu Handlungszielen veranschaulicht, dar. Dies ist mit einem Mittelwert von 6,81 gut erreicht und wir können davon

ausgehen, dass damit ein ausreichender Impuls für die Entwicklung weiterer kindbezogener Teilprojekte gesetzt wurde.

Das Item „Bei der heutigen Tagung habe ich für meine Arbeit wichtige Information aus anderen Arbeitsbereichen bekommen“ ist eine essentielle Frage der Kooperation, da das Wissen um Aufgaben und Möglichkeiten der „Anderen“ Grundlage für jede Zusammenarbeit ist, daher ist dieser

Tab. 2: Wirkung des Netzwerktreffens - Bezirke

Der jeweilige Mittelwert ist der Cut-off der Farben	Neunkirchen	Wr. Neustadt	Baden	Mödling	Bruck	Schwechat	Überregional
Anzahl Fragebögen	6	10	12	40	3	7	19
Verantwortungsvolles Gegenüber (M= 6,81)	6,0	7,3	7,7	6,5	7,3	7,1	6,3
Informationen aus anderen Arbeitsbereichen (M= 6,17)	5,2	6,3	6,6	6,7	4,7	5,4	5,6

Punkt bei allen Veranstaltungen wichtig. Er ist allerdings dadurch limitiert, dass gut informierte Personen ab einem höheren Entwicklungsstand des Netzwerks weniger neue Informationen bekommen, sondern mehr zu Informationsgebern werden (Deckeneffekt). Das könnte den Peak bei 3 in der Kurve Information erklären. Insgesamt wurde ein hoher Wert von M =6,17 erzielt.

Am Zufriedensten bei den Fragen „Bei der heutigen Tagung ist uns ein Schritt in Richtung verantwortungsvolles Gegenüber gelungen?“ und „Bei der heutigen Tagung habe ich für meine Arbeit wichtige Informationen aus anderen Arbeitsbereichen bekommen?“ zeigten sich Baden, gefolgt von Wr. Neustadt. Wenig zufrieden waren die TeilnehmerInnen aus dem Bezirk Neunkirchen (vgl. Tab. 2).

Tab. 3: Wirkung des Netzwerktreffens – Institutionen

Der jeweilige Mittelwert ist der Cut-off der Farben	Jugendamt	Heim	WG	Beratungsstelle	Schule	KJPP	Anderes
Anzahl Fragebögen	16	19	10	9	22	5	16
Verantwortungsvolles Gegenüber (M= 6,81)	6,6	7,6	6,6	6,8	6,4	8,2	6,4
Informationen aus anderen Arbeitsbereichen (M=6,17)	5,3	6,7	6,1	6,1	6,4	8,0	5,7

Die beiden bereits in Tab. 2 verdeutlichten Fragen, teilten wir nun nach Arbeitsbereichen. In Tab. 3 lässt sich veranschaulichen, dass die BesucherInnen der KJPP am zufriedensten mit diesem Themenkomplex der Tagung waren, sehr zufrieden zeigten sich auch die Heime. Am wenigsten zufrieden kristallisierten sich die Jugendämter heraus. Die zwei

Bereiche Kinderstation und Kindergarten bezogen wir aufgrund der niedrigen TeilnehmerInnenzahl (je N=1) in die Auswertung nicht mit ein.

#### 4.4. Fragen zum Kindernetzwerk Industrieviertel (IV)

Insgesamt konnte beobachtet werden, dass die Mehrzahl der TeilnehmerInnen (82%) das Kindernetzwerk kennen, für lediglich 5 Personen (5%) war die Tagung der erste Kontakt mit dem Kindernetzwerk. Mit dem Krisenmanual sind 58% der Besucher vertraut. 48% wirkten bei mindestens einem Bezirksnetzwerktreffen mit. Die Website ist 44% der TeilnehmerInnen geläufig und 41% besuchten bereits mindestens eine der vorangehenden Kindernetzwerktagungen.

Tab. 4: Fragen zum Kindernetzwerk – Bezirksaufteilung

In Prozent der ausgefüllten Fragebögen Gelb 51-41 % Orange 40-31% Rot <31%	Neunkirchen	Wr. Neustadt	Baden	Mödling	Bruck	Schwechat	Überregional
Anzahl Fragebögen	6	10	12	40	3	7	19
Kindernetzwerk ist mir bekannt	83	100	92	75	100	86	79
War bei BNT	83	70	50	35	100	43	53
War bei Netzwerktagung	50	60	42	40	100	43	26
Kenne Krisenmanual	83	80	50	53	100	57	53
Website besucht	33	60	67	38	33	29	47

Die Bekanntheit des Netzwerks differenziert in den Bezirken stark. Wr. Neustadt ist am besten informiert und scheint am aktivsten zu sein (N=10), auch die drei TeilnehmerInnen aus Bruck kennen das Netzwerk sehr gut, sie sind lediglich mit der Website nicht firm. Die hohe Bekanntheit des Kindernetzwerks

im Bezirk Wr. Neustadt lässt sich dadurch erklären, dass schon seit dem Jahr 2000 6-wöchig Bezirksnetzwerktreffen statt finden. Dies ist auch ein Beleg für die nachhaltige Wirksamkeit von Vernetzungsmaßnahmen. Die niedrigen Werte im Bezirk Mödling fallen vor allem bezüglich der Teilnahmen an den Bezirksnetzwerktreffen (35%), an den Netzwerktagungen (40%) und dem Besuch der Website (53%) auf. Dies ist durch Personen, die in großen überregionalen Institutionen arbeiten (z.B.: NÖ HPZ und KJPP) und den neu dazugekommenen TeilnehmerInnen aus dem Bereich Schule (siehe Tab. 5) erklärbar. Dieser Personenkreis ist nicht in den Bezirksnetzwerktreffen, sondern in der Plattform vertreten, z. B. als GruppenbetreuerInnen leisten sie auch weniger Schnittstellenarbeit und besitzen daher weniger Informationen über das Kindernetzwerk. Ein korrigierter Wert würde bei beiden Fragen weit über 50 liegen (vgl. Abb. 5).

Des Weiteren fällt auf, dass bei den „Überregionalen“ sowohl die Bekanntheit des Netzwerks, als auch die Bekanntheit der Instrumente gering ist. Dies ist dadurch zu verstehen, dass in dieser Gruppe auch TeilnehmerInnen, die nicht in der Region arbeiten und damit auch nicht im Netzwerk tätig sind, miterfasst wurden. Die Teilnahme dieser Personen ist durchaus erfreulich, da damit auch gute Voraussetzungen für Vernetzungsprojekte in anderen Regionen geschaffen werden.

Tab. 5: Fragen zum Kindernetzwerk - Institutionsaufteilung

In Prozent der ausgefüllten Fragebögen Gelb 51-41 % Orange 40-31% Rot <31%	Jugendamt	Heim	WG	Beratungsstelle	Schule	KJPP	Anderes
Anzahl Fragebögen	16	19	10	9	22	5	16
Kindernetzwerk ist mir bekannt	94	84	90	89	73	100	69
War bei BNT	81	47	30	67	32	60	44
War bei Netzwerktagung	50	47	40	0	36	100	38
Kenne Krisenmanual	81	47	60	44	50	100	56
Website besucht	56	53	20	44	41	80	38

Ausgehend von den Arbeitsbereichen konnten wir feststellen, dass den TeilnehmerInnen der Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie (KJPP) Hinterbrühl das Kindernetzwerk (KNW) insgesamt am geläufigsten ist (vgl. Tab. 4).

Die Bekanntheit des KNW an der KJPP ist dadurch begründbar, dass die teilnehmenden Personen intensiv mit Schnittstellenarbeit beschäftigt und daher auch im Netzwerk gut



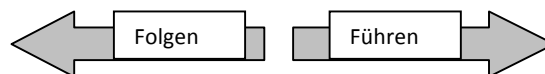
integriert sind. Die relativ niedrigen Werte im Bereich Schule und Heime bei einer sehr hohen TeilnehmerInnenanzahl weisen darauf hin, dass einige Personen, die bis jetzt noch wenig in die Vernetzungsarbeit eingebunden waren, dazu kamen.

#### 4.5. Die Rollen die im Netzwerk übernommen wurden

Die Rollen im Netzwerk setzen sich wie folgt zusammen (vgl. Tab. 6): 48 NetzwerkerInnen, 46 LernerInnen, 35 LieferantInnen von Inhalten, 17 VerbreiterInnen/FörderInnen, 12 BeziehungsmanagerInnen, 7 OrganisatorInnen, 4 GruppenmanagerInnen und 4 Sonstiges (Mehrfachnennungen waren möglich). 16% der TeilnehmerInnen haben sich keiner Rolle zugeordnet, 50 % sehen sich in einer Rolle, 26% in zwei und die restlichen 9% in drei und mehr Rollen.

Tab. 6: Fragen zum Kindernetzwerk – Rollenaufteilung

	Anzahl Nennungen	NetzwerkerIn	LernerIn	LieferantIn von Inhalten	BeziehungsmanagerIn	OrganisatorIn	VerbreiterIn/FörderIn	GruppenmanagerIn
Anzahl		48	46	35	12	7	17	4
Kindernetzwerk ist mir bekannt	82	43	40	29	11	7	13	4
War bei BNT	48	32	21	16	9	5	11	4
War bei Netzwerktagung	41	23	18	14	8	5	9	3
Kenne Krisenmanual	58	35	26	22	10	7	11	4
Website besucht	28	16	19	19	10	7	9	4



Wie in Tab. 6 veranschaulicht wurde, sind die GruppenmanagerInnen über das Kindernetzwerk sehr gut informiert und aktiv. So wie es die Rollenbenennung der/des LernerIn betont, kristallisiert sich dieses Kollektiv im Prozess des im sich Aneignen Stehendem heraus. Die Verteilung betrachtet auf die Paradigmen Führen – Folgen ergeben eine sinnvolle Verteilung, so dass angenommen werden kann, dass die weniger aktiven TeilnehmerInnen des Netzwerks die Aktivität der „ManagerInnen“ und „OrganisatorInnen“ schätzen können und somit eine konstruktive Zusammenarbeit möglich wird.

#### 4.6. Rückmeldungen zur Tagung

Die persönlichen Meinungen waren durchwegs positiv, ein großes Dankeschön galt der guten Organisation und auch die Inhalte wurden als sehr interessant bewertet.

Viele TeilnehmerInnen wünschten sich mehr Zeit.

#### 4.7. Bedeutung des Netzwerks für die TeilnehmerInnen

Die Bedeutung des Netzwerks für die TeilnehmerInnen kann zusammengefasst in drei Worten beschrieben werden:

- Erfahrungsaustausch
- Informationen
- Ideen

## 4.8. Fortbildungswünsche

Die gewünschten Fortbildungsthemen umfassten ein breites Spektrum, mit den Themen:

- Elternarbeit
- Krisen
- Vernetzung
- spezifische Schulprobleme
- Gewalt/Aggression

## 5. Zusammenfassung und Schlussfolgerungen bezogen auf die Fragestellungen

Grundsätzliche Ziele der Vernetzung wurden untersucht:

- **Präsenz der Bezirke an der Tagung:**  
Die Beteiligung der Bezirke sowie die Durchmischung der Institutionen war – ausgenommen Bruck – ausreichend gut. Dieses Bezirksnetzwerk braucht im nächsten Jahr Unterstützung.
- **Einbeziehung aller an der Arbeit mit Kindern/Jugendlichen beteiligten Institutionen:**  
Bei der Verteilung bezüglich der Institutionen fällt die hohe Teilnahme der Schule auf, dies ist durch die zwei schulbezogenen Arbeitskreise zu erklären. Die Präsenz der Beratungsstellen ist ein wichtiges Segment, auch die ambulanten Versorgungsbereiche zu erreichen. Der Kindergartenbereich und die Kinderstationen waren sehr gering vertreten, es wird im nächsten Jahr einiger Interventionen brauchen, um diese Situation zu verbessern. Auch die Durchmischung der Institutionen auf Ebene der Bezirke ist relativ gut. Man könnte noch das Fehlen der Schule im Bezirk Wr. Neustadt und die Abwesenheit der Beratungsstellen Neunkirchen anmerken. Das Dazukommen von neuen TeilnehmerInnen, besonders aus dem Bereich Schule und aus anderen Regionen Niederösterreichs ist ein erfreulicher Schritt.
- **Bekanntheit des Kindernetzwerks als Projekt und von einzelnen Produkten des Kindernetzwerks (Krisenmanual, Homepage):**  
Die Bekanntheit des Netzwerks als Projekt war erwartungsgemäß sehr hoch. Die Bekanntheit der im Netzwerk entwickelten Instrumente, Krisenmanual und Homepage - mit etwa 50% - ist zwar brauchbar, weist uns aber darauf hin, dass eine Weiterentwicklung der Öffentlichkeitsarbeit notwendig ist.
- **Identifizierung mit dem Kindernetzwerk Industrieviertel:**  
84% der TeilnehmerInnen konnten sich mit einer Rolle im Netzwerk identifizieren. Die Verteilung der Rollen in führende und folgende Positionen ist ausgewogen und lässt ein gutes Voranschreiten des Entwicklungsprozesses annehmen.

Und das Ziel der Tagung:

- **Weiterentwicklung der kindbezogenen Mittlerziele des Vernetzungsprojekts und entwickeln von Grundlagen für Teilprojekte zu diesen Themen:**  
Dieses Ziel wurde gut erreicht, da die „Entwicklung auf ein verantwortungsvolles Gegenüber“ als gut (M=6,81) eingeschätzt wurde. Daher können wir mit einer beachtlichen Entwicklung von weiteren kindbezogenen Teilprojekten rechnen.
- **Erwerb von Wissen über die Kooperationspartner im Netzwerk:**  
Dies ist ein wichtiger Parameter im gesamten Vernetzungsprozess, da das Wissen um die anderen ein zentraler Faktor für die Kooperation der Institutionen miteinander ist. Das Design der Tagung war weniger auf den Informationsaustausch, sondern mehr an der Weiterentwicklung von Teilprojekten orientiert, daher können wir mit einem Mittelwert von 6,17 sehr zufrieden sein.

## 6. Verzeichnisse

### 6.1. Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Aufteilung nach Bezirken .....	4
Abb. 2: Aufteilung nach Arbeitsbereichen .....	5
Abb. 3: Vergleich Bezirk und Arbeitsbereich .....	6
Abb. 4: Wirkung des Netzwerktreffens .....	6

### 6.2. Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Überblick über die Arbeitskreise .....	3
Tabelle 2: Wirkung des Netzwerktreffens - Bezirke .....	7
Tabelle 3: Wirkung des Netzwerktreffens – Institutionen .....	7
Tabelle 4: Fragen zum Kindernetzwerk - Bezirksaufteilung .....	8
Tabelle 5: Fragen zum Kindernetzwerk - Institutionsaufteilung .....	8
Tabelle 6: Fragen zum Kindernetzwerk - Rollenaufteilung .....	9